FUNDORT WIEN

Berichte zur Archäologie 25 / 2022

Fundort Wien

Berichte zur Archäologie

25/2022

Fundort Wien 25, 2022. – Urheberrechtlich geschützt, Vervielfältigung und Weitergabe an Dritte nicht gestattet. © Museen der Stadt Wien – Stadtarchäologie

Inhaltsverzeichnis

Fundort Wien 25, 2022. Berichte zur Archäologie

Aufsätze

4 *Martin Mosser/Heike Krause/Severin Hohensinner/Ingeborg Gaisbauer/Constance Litschauer/Michael Wagreich/Christine Ranseder/Kinga Tarcsay*
Unter dem Wien Museum – Archäologie, Flussmorphologie und Anthropozän am Karlsplatz

62 *Christine Ranseder*
Feines frühneuzeitliches Tischgeschirr aus der Werdertorgasse 6, Wien 1

92 *Sigrid Czeika*
Keine Maultiere im römerzeitlichen Unterlaa. Neue Forschungsergebnisse zu den Knochenfunden aus einem ehemaligen Grubenhaus

98 *Martin Mosser/Ingeborg Gaisbauer*
Tor und Graben – Neues zur Porta decumana und zur Kontinuität des römischen Grabensystems. Befunde im Legionslager Vindobona. Teil XI

134 *Eleni Eleftheriadou*
Rätische Ware mit figürlichem und vegetabilem Barbotinedekor aus Vindobona

Tätigkeitsberichte

144 *Hannes Pesendorfer/Jacqueline Guger/Karin Fischer Ausserer/Christoph Öllerer*
Ausschreibung Projekt Linienkreuz U2/U5, 1. Baustufe

158 *Constance Litschauer*
Ein Depot von Druckschriften aus der Zeit des Ständestaates in Wien 1, Ledererhof 2

170 *Redaktion der Stadtarchäologie Wien*
Fundort Wien. Berichte zur Archäologie 1–25

Fundchronik

174 Übersichtskarte
176 Grabungsberichte 2021

215 Team der Stadtarchäologie Wien
216 Namenskürzel
216 Abkürzungsverzeichnis
218 Abbildungsnachweis
218 Inserentenverzeichnis
218 Impressum

Grabungsarbeiten in der Pfarrkirche Sievering. (Foto: ASINOE GmbH)
Verkaufshalle am Karlsplatz, errichtet 1922. (Foto: Wien Museum)
Reliefverziertes Krugfragment aus dem 16. Jahrhundert vom Karlsplatz. (Foto: N. Piperakis)

Kurzzitat: FWien 25, 2022

Die Deutsche Bibliothek – CIP-Einheitsaufnahme

Fundort Wien : Berichte zur Archäologie / hrsg. von Museen der Stadt Wien – Stadtarchäologie
Erscheint jährlich – Aufnahme nach 1 (1998)
kart.: EUR 34,– (Einzelbd.)

1 (1998) –

Fundort Wien 25, 2022. – Urheberrechtlich geschützt, Vervielfältigung und Weitergabe an Dritte nicht gestattet. © Museen der Stadt Wien – Stadtarchäologie

Fundort Wien. Berichte zur Archäologie 1–25

Redaktion der Stadtarchäologie Wien

Im Jahr 1998 – 10 Jahre nachdem das „Referat Stadtarchäologie" in der Kulturabteilung der Stadt Wien zwischenzeitlich seine Heimat gefunden hatte[1] – wurde der erste Band von Fundort Wien, das in den Folgejahren zum wichtigsten Vermittler archäologischer Forschung auf Wiener Boden werden sollte, aufgelegt. Der Titel ist Programm: „Fundort Wien" im Sinne von „In Wien zu finden".[2] „Auch wenn andere Städte mit spektakuläreren Bodenfunden aufwarten können, so ist doch kaum eine andere Region in Europa in der Vielfalt des archäologischen Erbes mit Wien vergleichbar."[3]

Der damalige Kulturstadtrat Peter Marboe stellte im Vorwort dieses ersten Bandes das regelmäßige weitere Erscheinen in Aussicht und formulierte bereits die grundlegenden Ziele: Auf diese Weise sollte die Stadtarchäologie über die eigene Tätigkeit Zeugnis ablegen sowie ihren Partnern den „augenfälligen Beweis" liefern, dass sich kulturelles Engagement lohnt.[4]

Und so startete die Stadtarchäologie bunt in eine neue Aufgabe (Abb. 1).

Mit dem nun vorliegenden fünfundzwanzigsten Band unserer Jahresschrift ist es Zeit zu rekapitulieren: Wurden die Vorgaben erfüllt? Was hat sich verändert und reicht es aus, über die Jahre regelmäßig zu Jahresende ein „Forschungs-Update" vorgelegt zu haben?

Der „Fundort Wien" in der wissenschaftlichen Literatur

1998 war die Zeit längst überfällig für die Einrichtung eines regelmäßig erscheinenden Printmediums, dessen Aufgabe es sein sollte, Wissenschaft und breitere Öffentlichkeit gleichermaßen zu informieren.[5] Ein Blick in die Publikationsgeschichte führt das deutlich vor Augen:[6]

Die „Chronik der archäologischen Funde in der österreichischen Monarchie" von Johann Gabriel Seidl (1804–1875), abgedruckt in Adolph Schmidls „Österreichische Blätter für Literatur und Kunst" (Erscheinungsverlauf 1844–1848), kann an den Beginn unseres historischen Abrisses gestellt werden. Danach fanden die Fundberichte in dem von 1849 bis 1867 vorgelegten „Archiv für Kunde österreichischer Geschichts-Quellen" ihre Fortsetzung, dessen Redaktion ab 1856 der Klassische Archäologe Friedrich (von) Kenner (1834–1922, ab 1883 Direktor des k. k. Münz- und Antikenkabinetts) übernahm. Ihm ist auch der erste Überblick zum römischen Wien im Jahr 1866 zu verdanken.[7] Danach publizierte Kenner – sowie der Numismatiker und Epigraphiker Wilhelm Kubitschek (1858–1936) – in unregelmäßiger Folge Ergebnisse der Forschungen zu Vindobona in den „Mittheilungen der k. k. Centralkommission zur Erforschung und Erhaltung der Baudenkmale", dem „Jahrbuch der Zentralkommission" und im „Jahrbuch für Altertumskunde". Alfred Neumann (1905–1988, ab 1946 Leiter des Römermuseums Wien und ab 1948 Leiter der Ur- und Frühgeschichtlichen Abteilung des Historischen Museums der Stadt Wien – heute Wien Museum) führte als Verantwortlicher der archäologischen Gra-

1 Schulz 2004, 9.
2 Harl 1998.
3 Harl 1998.
4 Marboe 1998.
5 Bereits 1996 war in Kooperation mit der Forschungsgesellschaft Wiener Stadtarchäologie die monographischen Reihe „Wiener Archäologische Studien" ins Leben gerufen worden, die seit 2005 als „Monografien der Stadtarchäologie Wien" weitergeführt wird.
6 Der folgende Abriss basiert auf Schulz 2004, 7.
7 Kenner 1865.

Fundort Wien 25, 2022. – Urheberrechtlich geschützt, Vervielfältigung und Weitergabe an Dritte nicht gestattet. © Museen der Stadt Wien – Stadtarchäologie

bungen auf Wiener Stadtgebiet die Publikationen fort, die zum Teil als Monographien in der Reihe „Der römische Limes in Österreich“ der Öffentlichkeit präsentiert wurden. An kurzen Berichten sind noch die Beiträge im „Amtsblatt der Stadt Wien“ ab dem Jahr 1948 zu erwähnen, die in Fortführung der Berichte des Museum Vindobonense (1903–1919) in „Die Gemeinde-Verwaltung der k. k. Reichshaupt- und Residenzstadt Wien“ zu verstehen sind. Berichte zu den archäologischen Aktivitäten in Wien sind natürlich über die Jahre auch in den „Fundberichten aus Österreich“ veröffentlicht worden, diese beschränkten sich aber auf kurze Darstellungen der Grabungstätigkeiten. Zahlreiche nicht umfassend ausgewertete Aufzeichnungen und Skizzen sowie Fotos im Archiv des Historischen Museums der Stadt Wien/dem heutigen Wien Museum harrten jedoch weiterhin der Veröffentlichung (Abb. 2 und 3).[8]
Mit „Fundort Wien“ wurde letztlich ein Forum für die Geschichte der Stadt Wien geschaffen, in dem punktuelle sowie übergreifende archäologische Themen, Aktuelles und bereits vor längerer Zeit Entdecktes gesammelt vorgelegt werden.

Abb. 1: Die erste Ausgabe „Fundort Wien. Berichte zur Archäologie“ im Jahr 1998.

Fundort Wien 2022

„Fundort Wien“ war und ist daher eigentlich nie „nur“ ein Jahresbericht. Eine Fundchronik des jeweiligen vergangenen Jahres – wenn man so will ein „Jahresprotokoll“ – schließt zwar nach wie vor jeden Band ab, doch werden vielfältigste Themen zu allen historischen Zeitstufen und ihren Relikten im Wiener Boden in Artikelform präsentiert und so einer breiten Öffentlichkeit zugänglich gemacht. Die ursprünglichen Vorgaben haben wir damit zu 100 Prozent erfüllt.

8 Siehe Stipanits 1998; Auswertungen z. B. Gaisbauer/Mosser 2001, bes. 126 Abb. 11–12; Chinell et al. 2001, bes 294 f. Abb. 1–2.

Abb. 2: Wien 1, Tuchlauben 13: 1912 aufgefundene Baureste des römischen Legionslagers. (Fotos: WM, Inv.-Nr. MV 161.14/7 und 4)

Fundort Wien 25, 2022. – Urheberrechtlich geschützt, Vervielfältigung und Weitergabe an Dritte nicht gestattet. © Museen der Stadt Wien – Stadtarchäologie

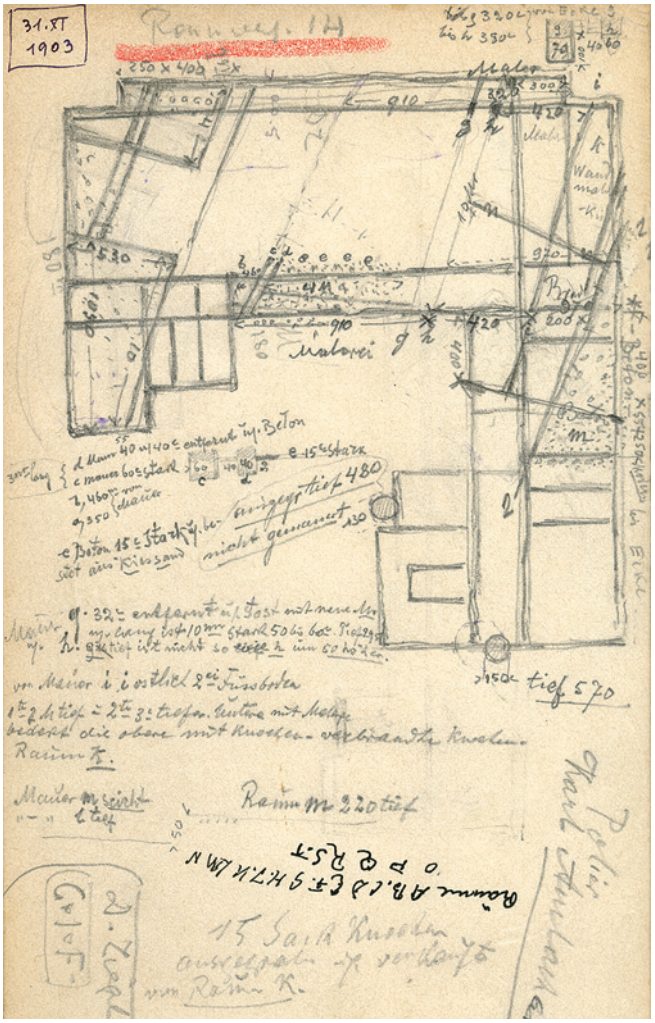

Abb. 3: Josef Hilarius Nowalski de Lilia, Karte mit Lageskizze sämtlicher römerzeitlichen Mauern in Wien 3, Rennweg 14, November 1903. (FA, Inv.-Nr. MV 96.415/1)

Neue Technologien und die weit verbreitete Nutzung digitaler Medien machen auch vor den reichlich antiquiert klingenden Altertums- und Geschichtswissenschaften nicht halt. Ganz im Gegenteil: Auch wir sehen hier eine Chance, unsere Forschungsergebnisse einer breiten Öffentlichkeit zur Kenntnis bringen zu können. Kleinere, aber durchaus gehaltvolle „Häppchen“ können so auf unserer Website und auf Facebook „konsumiert“ werden.[9]

Diese Form des Publizierens entbindet die Stadtarchäologie Wien allerdings nach wie vor nicht der Pflicht, sich abseits punktueller Einblicke in die Stadtgeschichte der Siedlungslandschaft in ihrer Gesamtheit und ihrer Entwicklung hin zur Metropole zu widmen, und das kann auch nicht immer in monographischer Form erfolgen.[10]

Der Jahresbericht „Fundort Wien“ deckt somit noch immer einen essenziellen Teil der wissenschaftlichen Veröffentlichungen der Stadtarchäologie Wien ab (Abb. 4). Und auch hier sind wir einen Schritt weitergegangen: In der Abkehr von einem isolierten, rein als Printmedium angelegten Forschungs-Update und der Hinwendung zu einer zeitgemäßen Verbindung von digitalem und analogem Publizieren. Jeweils zwei Jahre nach Drucklegung stehen sämtliche Beiträge frei zugänglich (Open Acess) zur Verfügung.[11]

Redaktionelle Einblicke

Autoren und Redaktion führen eine zeitlich befristete, aber durchaus spannungsgeladene Beziehung. Umso erfreulicher ist es, jedes Jahr einen neuen Band „Fundort Wien“ in Händen zu halten. Das sollte immer auch der Anlass sein, über Querelen den Schleier des Vergessens zu breiten und Vorgespräche zum Inhalt der nächsten Bände zu führen.

Über die Jahre bot die Arbeit an den Texten auch sehr viele humoristische Momente und an jene erinnert man sich wiederum sehr gerne. Ob durch Kürzungen und Textverschiebungen entstanden, oder einfach nur auf Tippfehler zurückzuführen, für manch unabsichtlich Erheiterndes zeichnen Autoren und Autorinnen, die Redaktion und manchmal auch die Satzkorrektur verantwortlich.

So vermochte eine Keramikbearbeiterin in der „Zärtlichkeit des Fragments“ wohl Trost ob der misslungenen „Wiederbelebung von Hypothesen“ finden. Ob es der „erhörten“ Temperatur im Brennofen zu verdanken ist, dass Applikationen von Gefäßen zu „Augenbraune“ werden, entzieht sich leider nach wie vor unserer Kenntnis. Auch wird den „beinerne(n) Stile(n)“ in republikanischer Zeit wohl noch nachgegangen werden müssen, damit sie Eingang in die Kunstgeschichte finden.

9 *https://stadtarchaeologie.at* und *www.facebook.com/StadtarchaologieWien.*

10 Siehe *https://stadtarchaeologie.at/start/publikationen/msw/* und *https://stadtarchaeologie.at/start/publiktationen/wien-archaeologisch/.*

11 *https://stadtarchaeologie.at/start/publikationen/fundort-wien/.*

Fundort Wien 25, 2022. – Urheberrechtlich geschützt, Vervielfältigung und Weitergabe an Dritte nicht gestattet. © Museen der Stadt Wien – Stadtarchäologie

„Schmelztigerreste“ sind wohl Zeugnis längst ausgestorbener Kreaturen, die mittels „dendrochronologischer Datierung eines Knochenfragmentes“ hoffentlich bald näher eingeordnet werden können.

Den vorausschauenden Arbeitsabläufen im Wien des 17. Jahrhunderts sollten wir uns angesichts stetig steigender Kosten ein Beispiel nehmen: „Gefällte Bretter aus Tannenholz“ galten wohl schon damals als kleine Revolution in der Holzverarbeitung, sie sind nur leider in Vergessenheit geraten.

Doch auch die Befunde auf Wiener Boden haben es in sich und fordern die Archäologinnen und Archäologen heraus: „Künstlich abgetragene Gelände“ kann man nur mit „Profischnitten“ ergründen und „Mörtelstreiche“ verhindern es ab und an die Bodenniveaus von Bauwerken zu dokumentieren. Dass Mauern „intentionelle Enden“ haben können, liegt auf der Hand, doch ist das damit zu erklären, dass einige davon „Pedant(en)“ sind? Im „fortgerittenen“ 2. Jahrhundert mag das so sein. Dem wird die Stadtarchäologie auf jeden Fall bei der nächsten Grabung anlässlich von „Baumarbeiten“ nachgehen.

Wenn aber „Platzanlagen in den *canabae* als militärische *scampi“* genutzt werden, müssen wir an dieser Stelle den übergroßen Hunger des Bearbeiters (Satzkorrektur) ins Treffen führen und versuchen, ihn mit einem Griff in die Naschlade zu besänftigen.

Die „pärchenweise Anordnung“ von Pfostenlöchern und „lockeres schlotteriges Material“ sollte allerdings jeder Redaktion zu denken geben. Wir werden uns das zu Herzen nehmen und das Harmoniebedürfnis unserer Autoren in Zukunft mehr berücksichtigen. Denn wir verstehen uns als die „Musen Derstadt Wien“, wer auch immer für dieses Adressetikett verantwortlich zeichnet, wir bedanken uns sehr herzlich!

Abb. 4: Die mittlerweile zu 25 Bänden angewachsene Jahresschrift „Fundort Wien“. (Foto: H. Mittermüller)

Abgekürzt zitierte Literatur

CHINELLI ET AL. 2001 – R. Chinelli/I. Mader/S. Sakl-Oberthaler/H. Sedlmayer, Die Grabungen im Botanischen Garten der Universität Wien. FWien 4, 2001, 294–305.

GAISBAUER/MOSSER 2001 – I. Gaisbauer/M. Mosser, Befunde im Legionslager Vindobona. Teil II: Altgrabungen im Bereich der principia. FWien 4, 2001, 114–157.

HARL 1998 – O. Harl, Wien – Kulturraum im Herzen Europas. FWien 1, 1998, 7.

KENNER 1865 – F. Kenner, Vindobona. Eine archäologische Untersuchung über den Zustand Wien's während der Herrschaft der Römer. BMAVW 9, 1865 (1866) 153–198.

MARBOE 1998 – P. Marboe, Vorwort. FWien 1, 1998, 5.

SCHULZ 2004 – M. Schulz, Eine kurze Geschichte der Stadtarchäologie Wien. FWien 7, 2004, 4–12.

STIPANITS 1998 – U. Stipanits, Über 100 Jahre handschriftliche Fundmeldungen und ihre EDV-gestützte Erfassung. FWien 1, 1998, 67–72.

Fundort Wien 25, 2022. – Urheberrechtlich geschützt, Vervielfältigung und Weitergabe an Dritte nicht gestattet. © Museen der Stadt Wien – Stadtarchäologie

Namenskürzel

C. L.	Constance Litschauer	M. M.	Martin Mosser
Ch. Ö.	Christoph Öllerer	M. P.	Martin Penz
Ch. R.	Christine Ranseder	M. Sch.	Michael Schulz
H. K.	Heike Krause	M. W.	Michael Wagreich
I. G.	Ingeborg Gaisbauer	S. H.	Severin Hohensinner
K. A.-W.	Kristina Adler-Wölfl	S. J.-W.	Sabine Jäger-Wersonig
K. T.	Kinga Tarcsay	Th. L.	Thomas Leutgeb
K. Z.	Katharina Zagajsek	U. Sch.	Ute Scholz

Abkürzungsverzeichnis

Zitate und Abkürzungen basieren im Allgemeinen auf den Publikationsrichtlinien der Römisch-Germanischen Kommission des Deutschen Archäologischen Instituts. Abkürzungen antiker Autoren und deren Werke erfolgen nach Der Neue Pauly 1 (Stuttgart 1996).

Weitere Abkürzungen

Abb.	Abbildung
Anf.	Anfang
Anm.	Anmerkung
ArchA	Archaeologia Austriaca
B	Breite
Bd.	Band
BDA	Bundesdenkmalamt Österreich
BDm	Bodendurchmesser
Bef.-Nr.	Befundnummer
BeitrMAÖ	Beiträge zur Mittelalterarchäologie in Österreich
bes.	besonders
Bez.	Bezirk
BGBl.	Bundesgesetzblatt
Bl.	Blatt
BMAVW	Berichte und Mitteilungen des Altertumvereins zu Wien
BS	Bodenstück
Bst	Bodenstärke
CarnuntumJb	Carnuntum Jahrbuch
D	Dicke
D.	Drittel
Dat.	Datierung
ders.	derselbe
dies.	dieselbe(n)
Dig./dig.	Digitalisierung/digitalisiert
Dipl.	Diplomarbeit
Diss.	Dissertation
Dm	Durchmesser
dok.	dokumentierte
E.	Ende
ebd.	ebenda
Erh./erh.	Erhaltung, erhalten
err.	erreichte
EZ	Einlagezahl
FA	Fundakten des Wien Museum Karlsplatz
Fig.	Figur
Fnr.	Fundnummer
FO	Fundort
FÖ	Fundberichte aus Österreich
FÖMat	Fundberichte aus Österreich Materialheft
Fragm./fragm.	Fragment(e)/fragmentiert
freundl.	freundlich/e/er/es
FWF	Fonds zur Förderung der wissenschaftlichen Forschung
FWien	Fundort Wien
GC	Grabungscode
GF	Grabungsfläche
GK	Gebrauchskeramik
GL	Glas
GLA	Generallandesarchiv
H	Höhe
H.	Hälfte/Heft
HfK	Hausfideikommiss
HK	Holzkohle
HL	Hüttenlehm
HO	Holz
Hrsg./hrsg.	Herausgeber:in/herausgegeben
HS	Henkelstück
HSM	Hausertüchtigungsmaßnahme
Hst	Henkelstärke
HStA	Hauptstaatsarchiv
IF	Interface
Inst.	Institut
Inv.-Nr.	Inventarnummer
JbOÖMV	Jahrbuch des Oberösterreichischen Musealvereines
JbVGW	Jahrbuch des Vereins für Geschichte der Stadt Wien
Jh.	Jahrhundert
JSM	Jahresschrift des Salzburger Museums Carolino-Augusteum
JZK	Jahrbuch der k. k. Zentral-Kommission für Erforschung und Erhaltung der Kunst- und Historischen Denkmäler
Ka	Kalk
KA	Kriegsarchiv
KAR	Kartensammlung (ÖNB)
Kat.	Katalog
Kat.-Nr.	Katalognummer
KE	Keramik
KF	Kleinfund(e)
Kl	Kiesel
Knt	Künette
Konskr.-Nr.	Konskriptionsnummer
KS	Kartographische Sammlung/Kartensammlung
L	Länge
Le	Lehm
Lfm.	Laufmeter
Lit.	Literatur
M	Maßstab
M.	Mitte
MA	Magistratsabteilung; Mittelalter
max.	maximal
ME	Metall
mind.	mindestens
Mitt.	Mitteilung
Mitt. ZK	Mitteilungen der Zentral-Kommission für Denkmalpflege
Mnr.	Maßnahmennummer (BDA)
Mö	Mörtel
Mskr.	Manuskript(e)
MSW	Monografien der Stadtarchäologie Wien
MUAG	Mitteilungen der Österreichischen Arbeitsgemeinschaft für Ur- und Frühgeschichte

Fundort Wien 25, 2022. – Urheberrechtlich geschützt, Vervielfältigung und Weitergabe an Dritte nicht gestattet. © Museen der Stadt Wien – Stadtarchäologie

MV	Museum Vindobonense – Inventarisationskürzel für Objekte aus der archäologischen Sammlung der Museen der Stadt Wien
MZK	Mehrzweckkarte der Stadt Wien
N	Nord, Norden
N. F.	Neue Folge
NÖ	Niederösterreich
NZ	Neuzeit
O	Ost, Osten
o. Abb.	ohne Abbildung
o. J.	ohne Jahr
o. O.	ohne Ort
ÖAI	Österreichisches Archäologisches Institut
ÖAW	Österreichische Akademie der Wissenschaften Wien
Obj.	Objekt
ÖBL	Österreichisches Biographisches Lexikon
Ofl.	Oberfläche
ÖJh	Jahreshefte des Österreichischen Archäologischen Institutes
OK	Oberkante
ÖNB	Österreichische Nationalbibliothek Wien
ORL	Der obergermanisch-rätische Limes des Römerreiches (Berlin, Leipzig, Heidelberg)
ÖStA	Österreichisches Staatsarchiv
ox.	oxidierend gebrannt
PPS	Pläne der Plan- und Schriftenkammer (WStLA)
publ.	publiziert
RCRF	Rei Cretariae Romanae Fautores
RDm	Randdurchmesser
red.	reduzierend gebrannt
Rek./rek.	Rekonstruktion/rekonstruiert
RGZM	Römisch-Germanisches Zentralmuseum
RIC	The Roman Imperial Coinage
RLÖ	Der römische Limes in Österreich
RS	Randstück
RZ	Römerzeit
S	Süd, Süden/Schnitt
Sd	Sand
SE	Stratigraphische Einheit
sek.	sekundär
Sign.	Signatur
SO	Steinobjekt
SoSchrÖAI	Sonderschriften des Österreichischen Archäologischen Institutes
Sp.	Spalte
St	Stein
Stmk.	Steiermark
T	Tiefe
Tab.	Tabelle, Table
Taf.	Tafel
TS	Terra Sigillata
TU	Technische Universität
UK	Unterkante
Univ.	Universität
unpubl.	unpubliziert
UVP	Umweltverträglichkeitsprüfung
Verf.	Verfasser:in
Vgl./vgl.	Vergleich/vergleiche
VLMTir	Veröffentlichungen des Tiroler Landesmuseums Ferdinandeum
Vorb.	Vorbereitung
W	West, Westen
WA	Wien Archäologisch
WGBl	Wiener Geschichtsblätter
WM	Wien Museum
Wr. Null	Wiener Null = 156,68 m über Adria
WS	Wandstück
Wst	Wandstärke
WStLA	Wiener Stadt- und Landesarchiv
Z/ZG	Ziegel

Fundort Wien 25, 2022. – Urheberrechtlich geschützt, Vervielfältigung und Weitergabe an Dritte nicht gestattet. © Museen der Stadt Wien – Stadtarchäologie

Abbildungsnachweis FWien 25, 2022

Die Stadtarchäologie Wien war bemüht, sämtliche Bild- und Urheberrechte zu eruieren und abzugelten. Bei Beanstandungen ersuchen wir um Kontaktaufnahme.

Als Grundlage für Pläne und Kartogramme (Fundchronik) dienten, wenn nicht anders vermerkt, die Basisgeodaten der Stadtvermessung Wien (MA 41), welche als Open Government Data (OGD) frei zur Verfügung stehen (Stadt Wien – *data.wien.gv.at*). Für die Drucklegung wurden sämtliche Pläne und Tafeln von L. Dollhofer und G. Mittermüller nachbearbeitet.

Einband: Einband: Karlskirche, kolorierter Kupferstich (Ausschnitt) von Johann Andreas Ziegler, 1780, WM, Inv.-Nr. 64.244 – S. 2, Foto: Wilke – S. 3, oben rechts ASINOE GmbH, unten links WM, Inv.-Nr. 58.057/2 – S. 5, Abb. 1, WM, Inv.-Nr. 18.989 – S. 7, Abb. 4, WM, Inv.-Nr. 105.500 – S. 10, Abb. 5, WStLA, KS, Pläne und Karten: Sammelbestand, P5.6157 – S. 11, Abb. 6, © S. Hohensinner – S. 12, Abb. 7, WM, Inv.-Nr. 105.500 – S. 16, Abb. 9, WM, Inv.-Nr. 196.846/15 – S. 17, Abb. 10, © S. Hohensinner – S. 18, Abb. 11, ÖNB, KAR, K I 111937 – S. 20 und 21, Abb. 13 und 14, WStLA, KS, Pläne der Plan- und Schriftenkammer, P7/2.100165 – S. 24, Abb. 15, WStLA, KS, Pläne und Karten: Sammelbestand, P1.295G.9G – S. 25, Abb. 16, © S. Hohensinner – S. 26, Abb. 17, WStLA, KS, Pläne und Karten: Sammelbestand, P1.295G.9G – S. 27, Abb. 18, © Crazy Eye – S. 29, Abb. 19, WStLA, KS, Pläne und Karten: Sammelbestand, P1.249.18 und P1.1146 – S. 39, Abb. 21, © S. Hohensinner – S. 40, Abb. 22, WStLA, KS, PPS, P5/116534 – S. 41, Abb. 24, WM, Inv.-Nr. 34.637/2 – S. 44, Abb. 25, WM, Inv.-Nr. 58.057/1 – S. 45, Abb. 26, WStLA, M. Abt. 236, A 16 – EZ-Reihe: Altbestand, Bez. 4, EZ 1277 – S. 72, Abb. 3, Staatliche Kunsthalle Karlsruhe, Inv.-Nr. 1911 – S. 118, Taf. 3, Fotos: Mario Mosser – S. 136, Abb. 2, Gäubodenmuseum Straubing, Foto: Fotowerbung Bernhard – S. 137, Abb. 3, Stadt- und Hofstiftmuseum Dillingen/Donau – S. 137, Abb. 4, Museum Quintana – S. 161, Abb. 5, © Crazy Eye – S. 171, Abb. 2, WM, Inv.-Nr. MV 161.14/7 und 4 – S. 172, Abb. 3, WM, Inv.-Nr. MV 96.415/1 – S. 173, Abb. 4, Foto: H. Mittermüller – S. 194, Abb. 3, *maps.arcanum.com* – S. 196, Abb. 3, WM, Inv.-Nr. 196.846/9.

Impressum

Fundort Wien. Berichte zur Archäologie erscheint einmal jährlich.
Abonnement-Preis: EUR 25,60
Einzelpreis: EUR 34,–
Herausgeber: Stadtarchäologie Wien. Leitung: Karin Fischer Ausserer
Redaktion und Lektorat: Lotte Dollhofer, Ursula Eisenmenger-Klug, Gertrud Mittermüller
Layout: Christine Ranseder
Satz/Umbruch: Roman Jacobek
Umschlaggestaltung: Christine Ranseder
Anzeigenverwaltung: Heidrun Helgert
Schriftentausch: Gertrud Mittermüller
Obere Augartenstraße 26–28, A–1020 Wien
Tel.: (+43) 1/4000 811 57
E-Mail: gertrud.mittermueller@stadtarchaeologie.at
Druck: Robitschek & Co Ges.m.b.H., 1050 Wien
Auslieferung/Vertrieb:
Phoibos Verlag
Anzengrubergasse 16/4
A–1050 Wien, Austria
Tel.: (+43) 1/544 03 191
www.phoibos.at, office@phoibos.at
Kurzzitat: FWien 25, 2022
Alle Rechte vorbehalten
© Museen der Stadt Wien – Stadtarchäologie
ISBN 978-3-85161-283-7
ISSN 1561-4891
E-Book: ISBN 978-3-85161-284-4 (PDF)
Wien 2022

Inserentenverzeichnis

Albrechtsberger	91
Phoibos Verlag	220, 222–224
Wr. Geschichtsblätter	97

Fundort Wien 25, 2022. – Urheberrechtlich geschützt, Vervielfältigung und Weitergabe an Dritte nicht gestattet. © Museen der Stadt Wien – Stadtarchäologie